

## **SÜDWESTRUNDFUNK SWR2 Wissen - Manuskriptdienst**

### **Texte für alle Das Konzept Leichte Sprache**

Autorin: Silvia Plahl  
Redaktion: Christoph König  
Autorenproduktion  
Sendung: Samstag, 19.04.2014, 8.30 Uhr, SWR 2

---

#### **Bitte beachten Sie:**

*Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt.  
Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen  
Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.*

*Mitschnitte auf CD von allen Sendungen der Redaktion SWR2 Wissen/Aula  
(Montag bis Sonntag 8.30 bis 9.00 Uhr) sind beim SWR Mitschnittdienst in  
Baden-Baden für 12,50 € erhältlich.*

*Bestellmöglichkeiten: 0722 1/929-26030  
SWR 2 Wissen können Sie ab sofort auch als Live-Stream hören im SWR 2  
Webradio unter [www.swr2.de](http://www.swr2.de) oder als Podcast nachhören:  
<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/wissen.xml>*

#### **Manuskripte für E-Book-Reader**

*E-Books, digitale Bücher, sind derzeit voll im Trend. Ab sofort gibt es auch die Manuskripte von  
SWR2 Wissen als E-Books für mobile Endgeräte im so genannten EPUB-Format. Sie benötigen ein  
geeignetes Endgerät und eine entsprechende "App" oder Software zum Lesen der Dokumente. Für  
das iPhone oder das iPad gibt es z.B. die kostenlose App "iBooks", für die Android-Plattform den in  
der Basisversion kostenlosen Moon-Reader. Für Webbrowser wie z.B. Firefox gibt es auch so  
genannte Addons oder Plugins zum Betrachten von E-Books.  
<http://www1.swr.de/epub/swr2/wissen.xml>*

#### **Kennen Sie schon das neue Serviceangebot des Kulturradios SWR2?**

*Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen  
des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.  
Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen  
im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.  
Jetzt anmelden unter 0722 1/300 200 oder [swr2.de](http://swr2.de)*

---

## **Atmo Foyer**

### **O-Ton Marion Neu**

Ich frag ja schon gar nicht mehr, ob die Finanzamtserklärung so aussehen muss! Der Beipackzettel der Medikamente, ich mein, wer soll das alles lesen? Und wer soll's auch verstehen?

### **O-Ton Reinhild Zuckschwert**

Vertragstexte, Behördenmitteilungen, was weiß ich, da sind wir ja manchmal schon überfordert. Versicherungsbedingungen, gibt's ja ne Menge.

### **Ansage**

Texte für alle – Das Konzept Leichte Sprache. Eine Sendung von Silvia Plahl.

### **O-Ton Christiane Völz**

Die Teilnehmer des Kurses sollen nach Hause gehen und wissen: Was ist denn wirklich Leichte Sprache? Wo ist der Unterschied zwischen Leichter Sprache und einfacher oder verständlicher Sprache? Sie sollen wissen: ohne Menschen mit Lernschwierigkeiten und ohne Prüfer für Leichte Sprache geht es nicht. Und sie sollen auch erleben: Leichte Sprache ist ganz schön schwer.

### **O-Ton Stefan Windel**

Das ist so das, was ich hier mitnehme: Dass das, was ich sage, gar nicht verständlich ist.

### **Autorin**

Stefan Windel findet, ihn habe es heute am härtesten getroffen. Er arbeitet im Tourismus-Marketing und erlernt jetzt die Regeln für die sogenannte „Leichte Sprache“. Eine Sprache, die alle besser verstehen können. Da muss der Werbetexter völlig umdenken.

### **O-Ton Stefan Windel**

Man musste mit den Worten spielen und Phantasien hervorheben – also wir verenglischen ja auch sehr viel. Müsste mir jetzt eigentlich ein Glossar anschaffen, damit ich weiß: Was tue ich den Menschen an?

## **Atmo Workshop** Geplauder, Kaffeetassen...

### **Autorin**

Der Marketingmann aus Göttingen besucht einen „Leichte-Sprache“-Kurs in Berlin. Frauen und Männer aus Sozialberufen, aus Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltung und auch Privatpersonen lernen hier eine ganz neue Form von Übersetzung kennen: Sie üben den Transfer von phantasievollen oder komplexen, auf jeden Fall schwierigen Texten in eine leichter zu verstehende Sprache und Form.

### **O-Ton Christiane Völz**

Ich hab jetzt hier Zettelchen, da steht jeweils ein Satz drauf...

### **Autorin**

Kursleiterin Christiane Völz verteilt ein paar Sätze aus dem Alltag.

### **O-Ton Christiane Völz**

Was würde ich an diesem Satz verändern? Was ist schwierig an diesem Satz und Was könnte man verbessern? Was könnte man anders schreiben? ...

### **Autorin**

Worte wie „Leistungsvereinbarung“, „individueller Förderplan“, „betreute Wohngemeinschaft“ tauchen in den Sätzen auf und sollen jetzt vereinfacht werden. Die Idee für eine sogenannte „Leichte Sprache“ stammt von Menschen mit einer Behinderung, die ihr Leben selbst bestimmen wollen: Texte spielen dabei eine entscheidende Rolle. Nur wer sie versteht, kann sich informieren und am gesellschaftlichen Leben teilhaben. In den USA ist diese „Easy-to-read“-Bewegung in den 70er Jahren entstanden. In Europa folgten Ende der 90er Jahre erste „Richtlinien zur leichten Lesbarkeit“: Leichte Sprache gibt es heute in Großbritannien, in Skandinavien, in den Niederlanden, dem Baltikum und in Deutschland. Hier hat im Jahr 2006 das „Netzwerk Leichte Sprache“ 40 Regeln zum Übersetzen von schwierig nach verständlich festgelegt. Diese Regeln richtig anzuwenden, ist keine einfache Übung. Doch es lohnt sich. Die Übersetzung entlarvt oft die Schwächen der Originalfassung. Eine Kursteilnehmerin:

### **O-Ton Frau**

Die Mindestgröße der Zimmer beträgt durchschnittlich circa - circa ist abgekürzt - zwölf Quadratmeter - Quadratmeter ist auch abgekürzt - die meisten sind größer. Gelächter So. Das Wort durchschnittlich würde ich nicht nehmen. Circa auch nicht... Die Zwölf... auf eine Größe würde ich schon hinweisen, aber ob die zum Beispiel mit Mindestgröße klar kommen...Und dann auf jeden Fall zwei Sätze machen...

### **Autorin**

„Leichte Sprache“ bedeutet: Einfache, lebendige Wörter und viele Verben. Aber keine Fach- oder Fremdwörter, keinen Genitiv, keinen Konjunktiv, und keine Abkürzungen. Also kurze, klare Sätze schreiben – und einen Text auch „leicht gestalten“.

### **O-Ton Christiane Völz**

Ich muss halt bei Leichter Sprache auch kucken, dass der Text gut lesbar wird. Eine Regel ist eben, dass ich versuche, den Text zu gliedern, indem ich Zwischenüberschriften einfüge. Damit es klarer wird, worum geht's jetzt in dem folgenden Textabschnitt. Überschriften machen wir in der Regel fett, und wir haben halt hier auch wieder die Regel, dass ich pro Zeile nur einen Satz schreibe.

### **Autorin**

So klingt zum Beispiel ein Originaltext wie er heute üblich ist.

### **O-Ton Zitator**

„Die Zufriedenheit unserer Kunden hat in unseren Einrichtungen höchste Priorität. Daher sind Beschwerden erwünscht. In unserem Beschwerdemanagement werden sie bearbeitet, mit dem Ziel, gemeinsam mit unseren Kunden eine möglichst zufrieden stellende Lösung der Probleme zu erreichen.“

### **Autorin**

Und so liest sich die Version in „Leichter Sprache“:

### **O-Ton Zitator**

„Überschrift: Sie können sich beschweren.“

Sie sollen zufrieden sein.  
 Mit uns und unserer Arbeit.  
 Vielleicht gibt es mal ein Problem.  
 Dann können Sie sich beschweren.  
 Wir wollen zusammen eine Lösung finden.  
 Damit Sie wieder zufrieden sind.“

### **Autorin**

Menschen mit Lernschwierigkeiten oder mit geringen Deutschkenntnissen und sogenannte funktionale Analphabeten mit geringer Lesefähigkeit – ihnen soll die „Leichte Sprache“ barrierefrei Zugang zu Informationen aller Art ermöglichen. Das bundesweite „Netzwerk Leichte Sprache“ setzt sich konsequent dafür ein. Es begann mit kleinen Initiativen und zählt heute rund 80 Einrichtungen, die ein durchdachtes Konzept verfolgen: Übersetzerinnen und Übersetzer halten sich strikt an das ausgefeilte Regelwerk, geschulte Prüferinnen und Prüfer garantieren für tatsächliche Verständlichkeit.

### **O-Ton Maria Hütter**

Also ich les mir den Text durch und dann schau ich: versteh ich den oder nicht oder ist der Text viel zu schwer? Oder vielleicht ... es gibt auch manche einzelne Wörter, die zu schwer sind. Da streich ich das mit nem roten Stift an. Und wenn ich das alles verstanden hab, dann mach ich einen Stempel drauf. Da steht „Leichte Sprache“.

### **Autorin**

Maria Hütter hat nur eine geringe Sehfähigkeit. Deshalb kennt die 35-jährige, schlanke, dunkelhaarige Frau das Problem der ausgrenzenden Texte. Die eigenen Erfahrungen sind Bedingung für den Prüferjob.

### **O-Ton Maria Hütter**

Ja zum Beispiel, wenn man von Ämtern oder Behörden Briefe bekommt. Oder auch in der Arbeit... Es gibt ja auch Menschen, die benützen dann auch schwierige Wörter. Da hab ich gedacht: Naja, nee, lieber nicht nachfragen. Wer weiß, was da die Person sagt. Aber eigentlich ist es schon gut, wenn man nachfragt.

### **Autorin**

Maria Hütter lebt in Augsburg. Sie wurde in Rumänien geboren, kam mit 12 Jahren nach Deutschland und ging insgesamt sechs Jahre zur Schule. Die junge Frau arbeitet in einer Werkstatt für Behinderte und seit 2012 auch einige Tage in der Woche als professionelle Textprüferin. Inzwischen sagt sie: „Leichte Sprache bildet“ und „Ich les jetzt mehr“.

### **O-Ton Maria Hütter**

Mit der Leichten Sprache, find ich, da bin ich sehr selbstbewusster geworden. Man wird halt offener, also: Hey du, ja, das versteh ich, kann ich dir erklären oder geh mal zu der Person und lass es dir erklären, ich versteh's selber auch nicht. Also das mein ich mit mutiger auch.

**Atmo Vorstandssitzung** „Ja, ich hatte da grade erzählt, dass ein paar Leute wollen, dass wir so ein...“ich bin Mitglied...“...Kaffeetassen...

### **Autorin**

Ein Vorstandstreffen des „Netzwerks Leichte Sprache“ in Berlin. Maria Hütter ist dabei. Und auch Christiane Völz, die Leiterin des Übersetzungs-Kurses, sie arbeitet als Sozialpädagogin

im Bundesverband der Arbeiterwohlfahrt. Die Sprachwissenschaftlerin Gisela Holtz aus Münster sitzt mit am Tisch, eine der Gründerinnen des Netzwerks. Das vierte Vorstandsmitglied: der Berliner "Leichte-Sprache"-Prüfer Jörn Raffel.

### **O-Ton Jörn Raffel**

Also wir haben schon über die Vereinssatzung gesprochen, über die neuen Mitglieder und Bewerbungen... blättert Welche Aufgaben muss der Vorstand machen? Ob wir ne neue Internet-Seite fürs Netzwerk haben... blättert Wie senden wir Infos an alle Mitglieder und pipapo...

### **Autorin**

„Leichte Sprache“ gewinnt gerade rasant an öffentlicher Aufmerksamkeit, und das Netzwerk wächst. Sozialverbände engagieren sich, aber auch Agenturen und sogenannte „Übersetzerbüros“. Zooführer, Mietverträge, Wahlprogramme, die Website der Bundeswehr und viele andere Internetseiten sind bereits im normalen schwierigen und in leichtem Deutsch zu lesen. Politik und Behörden haben sich dazu verpflichtet, die Konvention der Vereinten Nationen zum Schutz der Rechte aller Menschen mit Behinderungen umzusetzen, ein professionelles Angebot an leicht zugänglichen und verstehbaren Texten gehört dazu. So erscheint immer häufiger das blaue „Leichte Sprache“-Logo mit einem Smiley, einem aufgeschlagenem Buch und dem Daumen nach oben auf Broschüren und im Internet: Auf „stadt-köln.de“ wird in einfachen Worten die Hundesteuer erläutert und bei der Wohnungssuche geholfen. Chemnitz erklärt die Arbeit des Behinderten-Beirats, die Städte Marburg und Bremen stellen sich und ihre Sehenswürdigkeiten in beiden Sprachversionen vor. Die Lebenshilfe Bremen eröffnete 2004 das erste Büro für „Leichte Sprache“ in Deutschland. Der Bremer Lebenshilfeverein, die Initiative „Holtz und Faust“ aus Münster und der Verein „Mensch zuerst“ in Kassel haben die neue Sprachbewegung entscheidend vorangebracht.

**Atmo Vorstandssitzung** „...wen sie regelmäßig zum Beispiel zu den Netzwerktreffen schicken...“

### **Autorin**

Prüfer Jörn Raffel ist jedoch mit einigen der nun laufend neuen Übersetzungen nicht wirklich zufrieden. Er bemängelt: Manche Texte halten am angeblich Wichtigen noch immer fest. Auf „Öffentlicher Personennahverkehr“ zum Beispiel würde er komplett verzichten.

### **O-Ton Jörn Raffel**

Das Wort Öffentlicher Nahverkehr, darunter versteht manchmal keiner was. Unter dem kurzen Begriff „Bus und Bahn“ versteht man das.

### **Autorin**

Rund 300.000 Menschen mit Lernschwierigkeiten leben dem Netzwerk zufolge in Deutschland, hinzu kommen 7,5 Millionen sogenannter funktionaler Analphabeten. Sie können entweder nur einzelne Wörter lesen und schreiben oder sie begreifen zwar einzelne Sätze, aber keine Texte. Dies ergab die sogenannte „Level-One-Studie“ der Universität Hamburg, eine Untersuchung zur Literalität, dem Lese- und Schreibvermögen von deutsch sprechenden Erwachsenen. Daneben profitieren aber auch Migrantinnen und Migranten und ältere Menschen von einer sprachlichen Vereinfachung im Alltag. Jörn Raffel sieht da noch ein großes Übersetzungspotential.

### **O-Ton Jörn Raffel**

Dass es sehr viel mehr Bücher und Lehrbücher in Leichter Sprache gibt auch. Deswegen müsste man auch Schulbücher etwas in Leichter Sprache schreiben.

### **Autorin**

Ein Anfang in diese Richtung ist gemacht. Die Bibel wird übersetzt. Ein Buch zu „Anne Frank“ liegt vor, „Romeo und Julia“, der Bestseller „Ziemlich beste Freunde“. Der „Spaß am Lesen“-Verlag in Münster publiziert schöne Literatur, Erzählungen und Krimis in einfachem Deutsch und gibt die Zeitschrift „Klar und deutlich“ heraus. In Berlin-Friedrichshain richtete Ende 2013 die Pablo-Neruda-Bibliothek eine eigene Abteilung für Medien aller Art in „Leichter Sprache“ ein. Der Deutschlandfunk veröffentlicht zusammen mit der Fachhochschule Köln auf [www.nachrichtenleicht.de](http://www.nachrichtenleicht.de) die neuesten Nachrichten zum Lesen und Hören:

### **O-Ton DLF**

„Mehr Geld für Müll-Männer - Kranken-Schwestern, Bus-Fahrer und Müll-Männer bekommen bald mehr Geld. Sie alle gehören zum öffentlichen Dienst. Viele von ihnen haben in letzter Zeit gestreikt. Jetzt haben die Chefs ihnen mehr Lohn versprochen. Streiken bedeutet: Aus Protest nicht zur Arbeit gehen.“

### **Autorin**

Die allgemeine Unzufriedenheit mit sprachlichen Verklausulierungen auf der einen Seite – der Charme von simplen Reduktionen auf der anderen: „Leichte Sprache“ erreicht mittlerweile ein recht großes Publikum. Auf der Internetseite „hurraki.de“, erstellt eine private Mitmachinitiative ein Leichte-Sprache-Wörterbuch. Dort explodiert das Angebot. Es gibt auf „hurraki“ derzeit rund 1.600 Worte von A bis Z und vier Portale: thematische Begriffserklärungen zu Sport, zu Politik, zur Bundestagswahl und zu Technik, Computer und Internet. So liest sich „Twitter“ in leicht:

### **O-Ton Zitator**

Twitter ist ein englisches Wort.

Auf Deutsch heißt Twitter: Gezwitscher

Man kann bei Twitter kurze Nachrichten verschicken.

Das heißt:

Die Nachricht darf nicht mehr als 140 Zeichen haben.

Alle können diese Nachricht lesen. (...)

Eine Nachricht heißt bei Twitter: Tweet.

Wenn einem ein Tweet gefällt, kann man das sagen.

Man klickt dann auf das Wort "Favorisieren". (...)

Man möchte, dass die eigenen Freunde diesen Tweet auch lesen.

Dann klickt man auf das Wort "Retweeten".

### **Autorin**

„Viele Menschen reden umständlich, nicht jeder versteht das“, schreiben die Initiatoren des Wörterbuchs. Und: „Hurraki ist für alle.“ Dass schwierige Texte häufiger in Frage gestellt werden, ist ein willkommener Begleiteffekt von „Leichter Sprache“. Findet der Linguistiker Alexander Lasch.

### **O-Ton Alexander Lasch**

Wenn es das schon bringt, dass man über Leichte Sprache spricht, dass sich die Menschen bewusster sind über die Kommunikationen, die sie mit anderen führen. Ich glaub, das ist der

richtige Weg.

### **Autorin**

Auch Alexander Lasch, Sprachwissenschaftler an der Universität Kiel, befasst sich erst seit Anfang 2013 intensiv mit dem Konzept. Er sieht darin eine große Bedeutung für Politik und Gesellschaft und: Linguistiker sollten sich verstärkt dem Thema widmen und untersuchen, welche Kriterien einen Text letztendlich nachweisbar verständlich machen. Mit einer Kollegin will Lasch in einem Forschungsprojekt auch eine „Leichte Grammatik“ entwickeln – und von den eigentlich Betroffenen bewerten lassen.

### **O-Ton Alexander Lasch**

Da kommt durch das Konzept der Leichten Sprache Bewegung ins Spiel! Also wenn die ersten Behörden spüren, dass wenn sie ihre Adressaten adressatengerecht ansprechen, sie weniger Rückfragen haben. Dann setzt dort langsam ein Umdenken ein, und das lässt sich schon beobachten.

### **Autorin**

Umgedacht in diese Richtung haben immerhin schon alle großen politischen Parteien. Aus ihrer Sicht sind knapp acht Millionen Erwachsene mit Lernschwierigkeiten und funktionalem Analphabetismus rund elf Prozent der Wahlberechtigten in Deutschland. Zur letzten Bundestagswahl lagen also ihre Wahlprogramme im Original und in der leichten Fassung vor. In durchaus unterschiedlicher Qualität, so Alexander Lasch.

### **O-Ton Alexander Lasch**

Wenn wir uns den letzten Bundestagswahlkampf ansehen, war es so, dass das Wahlprogramm der CDU aus verschiedenen Gründen sprachlich als das Beste angesehen werden muss. Und man sollte eben starke Slogans platzieren. Das ist bei der CDU sehr gut gelungen. Da sind mehrere stehende Phrasen, die immer wiederholt werden, wie „Das ist gut so“, „Das soll so bleiben“...

### **Autorin**

...Was so im Originalprogramm doch eher nicht zu finden ist, stellt der Linguistiker fest. Er fragt sich allerdings, ob derart viel Prägnanz und Deutlichkeit von der Partei tatsächlich auch beabsichtigt war.

### **O-Ton Alexander Lasch**

Dass die Aspekte Sicherheit, Freiheit und Sicherheit in ihrer Klarheit und Prägnanz in Leichter Sprache so erschreckend sind, dass man glaub ich damit eher Wähler verschreckt. 'Mehr Polizei, mehr Kameras, mehr Vorratsdatenspeicherung...' und das schleift sich so stark und so stabil ein, dass es alle Vagheit verliert. Und ich bin mir nicht sicher, ob das immer intendiert ist...

### **Autorin**

Dem Sprachwissenschaftler behagt es auch nicht, die leichteren Sprachversionen immer nur „Übersetzung“ zu nennen: Eine Übersetzung werde im Vergleich zum Original als nachrangig oder sogar minderwertig wahrgenommen.

### **O-Ton Alexander Lasch**

Wenn wir das auf die Leichte Sprache übertragen, dann hat es immer sofort den Anstrich, dass die Texte in Leichter Sprache möglicherweise defizitär sind, die Komplexität zu stark

reduzieren, die bestimmte Sachverhalte zu einfach darstellen. Und damit einher geht ganz schnell der Verdacht, dass man mittels dieser Texte auch manipulieren kann.

### **Autorin**

Eigene Formate und ganz eigene Texte mit den Kernaussagen in einfacher Version, so schwebt es dem Linguistiker vor. Dann könnten sich die Parteien auch von dieser Ausschlussformulierung verabschieden, mit der sich in seinen Augen alle aus den kürzeren und deutlicheren Wahlprogrammen wieder heraus retten: „Nur das Original ist gültig und hat Verbindlichkeit.“ Für diese Trennung haben die Politiker allerdings eine andere Erklärung.

### **O-Ton Anton Hofreiter**

Es wird nur die Variante in Nicht-Leichter-Sprache abgestimmt auf dem Parteitag. Das heißt, das ist das, was demokratisch beschlossen worden ist. Und da wird zum Teil um einzelne Wörter gerungen. Ich mein, man könnte mal drüber nachdenken, ob man beide Programme beschließen lasst...

### **Autorin**

Anton Hofreiter, Vorsitzender der Bundestagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen. Seine Internetseite in „schwierig“ und „einfach“ zu präsentieren, war hingegen kein Problem. Dieser Text hat allerdings eine ganz unfreiwillige Popularität erlangt.

### **O-Ton Zitator**

„Mein Name ist Toni Hofreiter. Ich bin ein Politiker von den Grünen. (...) Ich komme aus Bayern. (...) Viele Jahre habe ich bei den Grünen im Land-Kreis München mitgearbeitet. (...) Ich habe mich gekümmert damit unser Fluss, die Isar, wieder sauberer und natürlicher wird.“

### **Autorin**

Der Chefredakteur der Zeitschrift „Focus Money“ fühlte sich mit solchem Sprachgebrauch quasi für dumm verkauft - und handelte sich für diesen Tritt ins Fettnäpfchen große Entrüstung ein. Vor allem in den sozialen Netzwerken wurde heftig über so viel Häme gewettert. Anton Hofreiter ist beeindruckt von der ausgelösten Debatte. Eine verständliche Sprache sagt er, sei doch die Basis für politische Information. Im politischen Betrieb erlebe man das Gegenteil.

### **O-Ton Anton Hofreiter**

Unverständlichkeit als Machtmittel. Und da kann man durchaus den Eindruck gewinnen, dass des – vielleicht net unbedingt mit Absicht, aber durchaus umfangreich eingesetzt wird. Da muss man a immer selber selbstkritisch werden.

### **Autorin**

Da muss der Profi an die eigenen Texte ran – und auch er selbst hätte gegen weniger Politikerkauderwelsch nichts einzuwenden.

### **O-Ton Anton Hofreiter**

... Eine Facilität nach Luxemburger Recht – hm? Muss das so ausgedrückt werden? Verstehst du eigentlich, worüber du grad abstimmst? Also da gibt's durchaus Verbesserungsbedarf auch im ganz normalen täglichen Umgang.

### **Autorin**



Drei Jahre lang, von Juni 2009 bis Juni 2012, haben Kommunikationswissenschaftler der Universität Hohenheim die Internetseiten und Pressemitteilungen der deutschen Parteien untersucht. Die Ergebnisse zeigten sie in einem Wort- und Themenmonitor mit den häufigsten immer wieder kehrenden Begriffen und Inhalten, aber auch in einem Verständlichkeits- und Phrasenmonitor. Auf einer Skala zwischen Null gleich geringe Verständlichkeit und 20 gleich hohe Verständlichkeit achteten die Sprachanalysten auf lange Sätze, abstrakte Substantive oder überhaupt schwierige Wörter. Alle Parteien schwankten stark in diesem Hohenheimer Verständlichkeits-Index, in guten Zeiten erreichten mal die einen, mal die anderen den Mittelwert Zwölf von 20 als Höchstmaß an Verständlichkeit. „Sprechen Sie politisch?“ fragen die Kommunikationsforscher um Professor Frank Brettschneider am Ende Ihrer Untersuchung.

### **O-Ton Zitator**

„Die sogenannten automatischen Stabilisatoren können damit voll wirken“ -  
 "Die auf Bundesebene anstehende Revision des Regionalisierungsgesetzes..." -  
 "Den gezielten Einsatz der öffentlichen Nachfragemacht..."

### **Autorin**

Viele Bürgerinnen und Bürger dürften ohne Fremdwörterbuch und ohne Gesetzessammlungen ratlos zurückbleiben, so das Fazit der Sprachauswerter. Anton Hofreiter hält die politische Worthülse für überflüssig, gibt aber auch zu, dass es nicht einfach sei, sie zu vermeiden. In einem Fall jedoch sagt der Grünenpolitiker, sei die Hülse legitim und sogar notwendig: Wenn man zugesagt hat, ein Thema vertraulich zu behandeln, weil noch darüber diskutiert wird und eine Entscheidung noch aussteht:

### **O-Ton Anton Hofreiter**

Dann sagt man: Das ist ne äußerst spannende Diskussion, und diese Diskussion wird bei uns intensiv geführt... Und wir freuen uns auf den Fortgang und weitere spannende Anmerkungen zu diesem Thema.

### **Autorin**

Zusammen mit Ulmer Kollegen haben die Hohenheimer Wissenschaftler inzwischen ein Programm entwickelt, das die Lesbarkeit von Texten misst: die sogenannte Verständlichkeitssoftware „TextLab“. Auf diesen potentiellen Erfolgs-Indikator sind einige Unternehmensgruppen bereits aufmerksam geworden. 44 deutsche Versicherer haben ihre Allgemeinen Versicherungsbedingungen, Angebotsinformationen, Marketingunterlagen von „TextLab“ auf Verständlichkeit prüfen lassen. Bereits im zweiten Durchlauf. Sie waren dabei schon doppelt so verständlich wie noch im Jahr zuvor, berichten die Tester des Ulmer „CommunicationLab“. Etwa im Formulieren der Vertragsbedingungen: Ein vernünftiges Inhaltsverzeichnis hob den Wert, die persönliche und freundliche Ansprache der Kunden, eine drastische Kürzung der Verträge und auch eine vernünftige Schriftgröße. Verständliche Vertragsbedingungen, so die Ulmer Kommunikationsexperten, würden immer wichtiger. Als Wettbewerbsfaktor, aber auch um Rechtssicherheit zu garantieren. Denn 2013 erklärte der Bundesgerichtshof zum ersten Mal eine Klausel in einer Versicherungsbedingung wegen Unverständlichkeit für ungültig. Die Pharmabranche schützt sich schon lange mit einer Floskel.

**O-Ton Trailer Packungsbeilage** „Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.“

**Autorin**

Dabei ist gerade die Packungsbeilage von Medikamenten ein Musterbeispiel für unverständliche Sprache voller Fachbegriffe. Dagegen kämpft Barbara Keck. Sie arbeitet für die Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Verbände und vertritt die Interessen von 13 Millionen älteren Menschen. Zusammen mit zwei Patientenvertretern sitzt sie regelmäßig zwei Pharmareferentinnen gegenüber. Die fünfköpfige „AG Beipackzettel“ vereinfacht seit acht Jahren Packungsbeilagen:

**O-Ton Barbara Keck**

Von Bluthochdruck-, Krebsmittel, Schmerzmittel, die verschreibungspflichtig sind und die in der Regel auch einen ziemlich langen Beipackzettel haben.

**Autorin**

Natürlich muss die Packungsbeilage medizinisch korrekt sein und auch den rechtlichen Vorgaben entsprechen, bis hin zum europäischen Prüfverfahren eines neuen Medikaments. Es geht den Patientenvertretern um Augenhöhe mit der Pharmaindustrie.

**O-Ton Barbara Keck**

Der Beipackzettel ist für den Patienten. Und wir sitzen so manches Mal da, und kucken: Wie könnte man es denn in Deutsch übersetzen? Es geht. Es geht wirklich. Ein Begriff, über den ich immer wieder gestolpert bin, war der Begriff Nesselsucht. Das ist zwar schon fast Deutsch, aber ich hab ihn trotzdem nicht verstanden. Kann man aber auch einfach erklären als „nässenden Hautausschlag“.

**Autorin**

Trotz vieler Vorträge und Anfragen der AG-Mitglieder sind erst jetzt nach acht Jahren dieser Art freiwilliger Selbstkontrolle weitere Pharmafirmen an einer Mitarbeit interessiert.

**O-Ton Barbara Keck**

Jeder muss eigentlich auch ein Interesse haben im Sinne der Arzneimitteltherapie-Sicherheit, dass gut erklärt ist, wofür das Medikament gut ist, wo aber auch man vorsichtig sein soll, und wie man es richtig einnimmt.

**Autorin**

So geht es weiter: Gebrauchsanweisungen, Steuererklärungen, technische Anleitungen. Sämtliche Argumente für Verständlichkeit gelten hier wie dort als plausibel oder sogar zwingend. Kaum jemand stellt sie in Frage, und doch erscheint der Prozess des Umschwenkens von „schwierigen Fachtermini“ nach „einfacher Kommunikation“ sehr langwierig und zäh. Berufsalltag im Redaktionsbüro der Gesellschaft für deutsche Sprache im Deutschen Bundestag:

**O-Ton Sibylle Hallik**

Telefon klingelt Redaktionsstab der GfdS, Hallik, Guten Tag

**Autorin**

Sibylle Hallik erhält einen Anruf aus der Bundestagsverwaltung: Heißt es „Die in dem Ordner x der Abteilung bereitgestellten Liste y-Verwalter benannten y-Verwalterinnen und y-Verwalter sind mit dieser Aufgabe beauftragt oder sind für diese Aufgabe beauftragt?“

**O-Ton Sibylle Hallik**

Ich denke, das Grundproblem dieses Satzes ist, dass der verschachtelt ist, und dass man ihn deswegen unheimlich schlecht versteht. Und deswegen würde ich Ihnen raten, zwei Sätze hier zu bilden und zu sagen: „Mit dieser Aufgabe sind die Personen beauftragt, die in der Liste y-Verwalter benannt sind. Diese Liste wird im Ordner der Abteilung bereitgestellt. Dann ist das viel einfacher, und alle Informationen, die Sie vermitteln wollten, sind nach wie vor enthalten.“

### **Autorin**

1966 wurde der Redaktionsstab der Gesellschaft für deutsche Sprache im Bundestag eingerichtet, um Gesetz- und Verordnungsentwürfe auf sprachliche Richtigkeit und Verständlichkeit zu prüfen. Die Entwürfe aus den Ministerien kamen aber oft zu spät in das Redaktionsbüro. Eine „Große Koalition für verständliche Gesetze“ im Jahr 2006 führte schließlich zu einer fest verankerten Sprachprüfung im Gesetzgebungsprozess: Kommen die Gesetzestexte heute zu den Lesungen ins Parlament, sollen sie auch bei Sibylle Hallik auf dem Tisch landen. Rechtssicherheit hat dann natürlich Vorrang.

### **O-Ton Sibylle Hallik**

bisschen Blättern Um aber Verständlichkeit dann zu gewährleisten, sind auch Eingriffe nötig auf den Ebenen Wort, Satz und Text, wenn dies eben keinen Verlust an Präzision bedeutet.

### **Autorin**

Die gesamte öffentliche Verwaltung ist dazu verpflichtet, barrierefrei zu informieren, und so vermittelt auch Sibylle Hallik die Grundregeln der „Leichten Sprache“, an Mitarbeiter in Ministerien und anderen Behörden. Sie benutzt aber – wie Anton Hofreiter und viele andere – auch den Begriff der „Einfachen Sprache“. Das ist für die Linguistikerin

### **O-Ton Sibylle Hallik**

...ein sprachliches Niveau, das in der Mitte zwischen Leichter Sprache und Standarddeutsch liegt. Wir sind noch dabei, die genauen Kriterien zu erarbeiten...

### **Autorin**

Die Gesellschaft für deutsche Sprache hat den Auftrag, die Broschüre „Parlamentsdeutsch – Lexikon der parlamentarischen Begriffe“ in Einfache Sprache zu übersetzen. Erste Vorschläge gibt es bereits... Stichwort „Diäten“:

### **O-Ton Sibylle Hallik**

Da steht also... Die Abgeordneten erhalten für ihr Mandat eine Entschädigung. Sie soll Verdienstaufwände ausgleichen, die ihnen durch die Ausübung ihres Mandates entstehen. Als Arbeitsübersetzung:... Abgeordnete können meistens nicht mehr in ihrem alten Beruf arbeiten. Sie können also nicht wie vorher ihr Geld verdienen. Deshalb bekommen sie für die Arbeit im Bundestag Geld. Dieses Geld nennt man Entschädigung oder auch Diäten.

### **Autorin**

Menschen aus der Zielgruppe der „Einfachen Sprache“, – die Leseschwierigkeiten haben und sich oft mit Texten in Standarddeutsch überfordert fühlen, – sollen diese Übersetzungen prüfen. Analog zum Konzept der „Leichten Sprache“. So zieht sie auch hier ihre Kreise. – Dieser Absatz liest sich ungeprüft in „leicht“ wie folgt:

### **O-Ton Zitator**

„Manche Menschen können nicht so gut lesen.“

Sie können viele Texte nicht verstehen.  
 Diese Menschen bekommen jetzt Texte in Einfacher Sprache.  
 Sie können prüfen, ob sie diese Texte verstehen.  
 Genauso wie bei der Leichten Sprache.  
 Die Leichte Sprache hilft jetzt noch viel mehr Menschen.“

\* \* \* \* \*

### Links:

- ° [www.leichtesprache.org](http://www.leichtesprache.org) das „Netzwerk Leichte Sprache“
- ° [www.leichtesprache.org](http://www.leichtesprache.org) Büro für Leichte Sprache der Arbeiterwohlfahrt
- ° [www.lebenshilfe-bremen.de/html/content.php?mainID=3&subID=23](http://www.lebenshilfe-bremen.de/html/content.php?mainID=3&subID=23) Büro Leichte Sprache
- ° [www.hurraki.de](http://www.hurraki.de), das Wörterbuch für Leichte Sprache inklusive Selbsttest
- ° [www.nachrichtenleicht.de](http://www.nachrichtenleicht.de) aktuelle Nachrichten von Deutschlandfunk und Fachhochschule Köln zum Lesen und Hören
- ° [www.texmonitor.de](http://www.texmonitor.de) der Universität Hohenheim
- ° [www.bundestag.de](http://www.bundestag.de) als Beispiel für eine offizielle Internetpräsentation in Leichter Sprache
- ° [www.bitv-lotse.de](http://www.bitv-lotse.de) Leitfaden zur Erstellung von barriere-freien Internet-Seiten
- ° [www.gfds.de](http://www.gfds.de) Gesellschaft für deutsche Sprache
- ° [alexanderlasch.wordpress.com](http://alexanderlasch.wordpress.com) linguistische Auseinandersetzungen zur Leichten Sprache
- ° [www.spassamlesen.de](http://www.spassamlesen.de) Verlag in Münster mit Medien in Einfacher Sprache
- ° [www.comlab-ulm.de](http://www.comlab-ulm.de) zur Zusammenarbeit mit Versicherungen und Pharmafirmen
- ° [www.uni-hildesheim.de/neuigkeiten/justiz-verstehen-mit-leichter-sprache](http://www.uni-hildesheim.de/neuigkeiten/justiz-verstehen-mit-leichter-sprache)
- ° [www.verstaendliche-sprache.de](http://www.verstaendliche-sprache.de) zur Auseinandersetzung mit Amtsdeutsch
- ° [www.leichtlesbar.ch](http://www.leichtlesbar.ch) für einen Selbsttest in Leichter Sprache

### Literatur

- ° LEO-(Level-One-Studie)-Sammelband: Funktionaler Analphabetismus in Deutschland. Hrsg. v. Anke Grotlüschen und Wibke Riekmann, Waxmann-Verlag 2012
- ° Verständlichkeit als Bürgerrecht? Die Rechts- und Verwaltungssprache in der öffentlichen Diskussion. Dudenverlag, 2008.
- ° Wolf Schneider: Deutsch für Profis, Goldmann-Tb/Deutsch für junge Profis, Rowohlt-Tb